Erlauschtes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-480923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

— Du — hup — hier müssen wir — hup — darüberspringen . . . Söndagsnisse-Strix

Das empfindsame Herz

Der junge Peter hatte ein kompliziertes Spiel erfunden, in welchem er zur selben Zeit nicht nur zwei kriegführende Heere, sondern auch noch Schlachtroß, Kanone und Flugzeug darstellte. Ohne Lärm ging es nicht.

«Scht! Peterli!» sagte die Mutter leise und wies auf den Vater hin, der in seine Zeitung vertieft war.

Der Junge bändigte seine Armeen einen Augenblick. Bald wurde aber das Getöse lauter denn je — so laut, daß der Vater seine Zeitung wegwarf und ärgerlich rief: «Hör' jetzt auf, Peter! Ungezogener Bengel!»

«Aber, Pappi», sagte der Bub.

«Schweige, wenn ich rede!» donnerte Jupiter. «Disziplin sollst du lernen! Glaubst du, mein Vater hätte mir erlaubt, so einen Lärm zu machen und eine solche Unordnung anzurichten?»

«Ja . . . »

«Was, ja? Ich sage dir, nein, du Frechdachs! Ganz anders war ich erzogen als du. Ah! mein Vater scherzte nicht mit mir, da hättest du was erleben können, wohl! Deine Mutter jedoch, die verwöhnt dich . . . »

«Aber, Hans!» protestierte die Mutter.

Der Diktator hörte nicht zu und fuhr weiter: «Das waren andere Zeiten. Wir Kinder wurden nicht so behandelt, als ob die ganze Erde sich um uns drehte . . . wir bildeten uns nicht ein, das Leben sei ein ewiges Spiel; wir mußten früh lernen, daß auch wir Opfer zu bringen haben und wir dachten an die Andern . . . ihr modernen Gofen denkt nur an euch selbst. Ihr habt kein Herz, kein Gefühl für andere. Selbstsüchtige junge Affen seid ihr! während wir . . . wir liebten unsere Eltern, wir versuchten, ihnen Freude zu machen!»

Das Kind und die Mutter hörten die Rede des Gewaltigen schweigend an. Von der eigenen Beredsamkeit mitgerissen, erzählte er von seiner Jugend.

«Ich war auch lebhaft, gewiß. Ein Engel war ich nicht, aber ich hatte wenigstens ein Herz. Nie werde ich vergessen», fügte er mit romantisch verträumtem Gesicht hinzu, «nie werde ich vergessen, wie ich zwei Tage weinend umherging, als mein Kanarienvogel gestorben war! . . . So ein empfindsames Herz hatte ich.»

Hier kicherte der junge Peter.

Der Zorn seines Erzeugers entfachte sich wieder: «Fort mit dir!» schrie er. «Geh' in dein Zimmer und lass' dich heute nicht mehr sehen! Schäm' dich!»

Als der Bub verschwunden war, brach die Mutter aus: «Hans, wie kannst du dem Kinde solche Märchen erzählen?»

«Märchen? Ich erzähle ihm Märchen? Warum nennst du mich nicht einfach Lügner, während du daran bist?»

«Höre doch zu . . . ?»

«So ruinierst du den Jungen», donderte der Hausgott von neuem, aber seine Frau unterbrach ihn ganz energisch: «Jetzt hör' du auch einmal, Hans! Werde nicht immer so diktatorisch und lass' mich reden! Entweder ist deine Phantasie zu groß oder dein Gedächtnis zu kurz . . . Der Onkel Fritz hat dem Bub doch erzählt, wie du als Kind die Katze in den Käfig mit dem Kanarienvogel eingesperrt hattest und wie dein Vater dich dann derart vermöbelte, daß du während zwei Tagen jammernd umhergingest, weil du nicht sitzen konntest . . . Und jetzt kommst du und behauptest, es sei dein Herz gewesen, das so empfindlich war! . . . Aber Hans!»

G. M. F.

Weggis Hotel Post ob/See

das altbekannte, vorzügliche Haus für frohe Ferientage, mit Garten direkt am See. Pensionspreis Fr. 12.50. Orchester - Dancing - Bar.

Preiswert kaufen

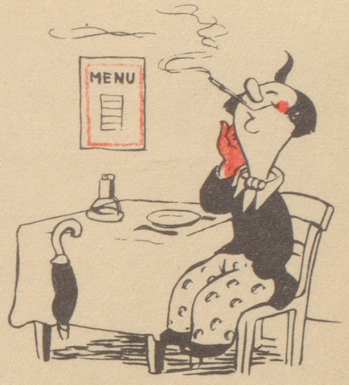
will man heute mehr denn je, drum geht man mit Vergnügen zur bekannten

Tuch A.G.

Gute Herrenkonfektion

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in: Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds



Mahlzeitencoupons! Wer keine hat,
Der wird mitunter gar nicht satt.
Nur Casimir macht sich nichts draus,
Geht ihm nur nie im Munde aus:
Die gute *Capitol*

Erlauschtes

Im Zug höre ich folgendes Gespräch: Frau A. beim Lesen einer illustrierten Zeitung — «De Fürscht und d'Fürschtin vo Liechteschtei sind z'Bärn bim Bundesrot uf Bsuech gsi, me häts zumene z'Mittag iglade.» Frau B. seufzend: «Was hend se ne ächt geh zum Suurchruut?»

Wäl

Die Vor-Rats-Sitzung

Wenn die Erde bebt

Hanslis Vater, ein urchiger Bauer, verfertigt an kalten Wintertagen oft Reiswellen. Eines Nachts schüttelt sich der Boden und Tags darauf hat Hanslis Klasse einen Aufsatz über das nicht alltägliche Ereignis zu schreiben. Hansli beschränkt sich auf zwei Sätze: «Als es erdbebnete, war mein Vater gerade im Schopf. Er wedelte.»

Päuli

Kreuzworträtsel Nr. 24:

Was ist Redefreiheit? «Ein Schwimmgürtel für den Strom des Lebens.»

St. Moritz HOTEL ALBANA

„Guet und gnueg"

Pensionspreis Fr. 14.—
Wochenpauschaul Fr. 116.—
(alles inbegriffen)

Alfred Koch, Direktor